Objekttyp: **Competitions**

Zeitschrift: **Schweizerische Bauzeitung**

Band (Jahr): **127/128 (1946)**

Heft 3

PDF erstellt am: **24.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Grosse Freiflächen beidseitig des Häldeliwegs und grosse Tiefe der Freifläche vor dem Bettenhaus.

Nachteile: Hauptzugang und Zugang zur septischen Abteilung getrennt, Verwaltung und Poliklinik vermengt. Hörsaal gegenüber der Klinik sehr weit abgelegen und nur durch fremde Abteilungen zugänglich. Kreiss-Saal und Operation zu tief gelegen. Aseptische Operation zwischen Radiotherapie und physikalischer Therapie gefangen. Oberarztwohnung hat keine direkte Verbindung mit der Klinik.

Entwurf Nr. 44, Kubikinhalt 65739 m³.

Verfasser: *A.* und *H. Oeschger.*

Vorteile: Gute Lage der Baukörper im Areal mit parkartiger Gestaltung des Umgeländes auf allen Seiten. Masstäblich gute Angliederung der Annexbauten an den Hauptkörper. Rhythmische Gliederung der Hauptfassaden durch Vorbauten.

Nachteile: Zu grosse Länge des starren Baukörpers. Grosse Abgrabungen auf der Bergseite des Bettenhauses bedingt durch die Ausfahrt nach der Moussonstrasse. Fassade im einzelnen mit unabgewogenen Proportionen. Vermengung der Behandlung (speziell Kreiss-Saal-Anlagen) mit den Bettenabteilungen und ungünstige Verteilung der Nebenräume.

Entwurf Nr. 42, Kubikinhalt 69760 m³.

Verfasser: *Hans v. Meyenburg.*

Vorteile: Im allgemeinen gute Gliederung und dem Gelände gut angepasste Staffelung der Baukörper. Versuch, die Spitalanlage von der Moussonstrasse her aufzuschliessen. Versuch einer masstäblichen Gliederung der Fassaden und Auflösung der Baumassen durch Differenzierung der Geschosse.

Nachteile: Zu stark im Terrain versenkte Baukörper. Kreiss-Saal-Anlage in tiefer Lage an der Strasse unmöglich. Ueberdeckte Vorfahrt zu aufwendig. Zu verschiedenartige und unbestimmt verteilte architektonische Elemente.

Der Entwurf Nr. 37 [Verfasser: *P. Müller, Horgen*], zeigt den am besten durchgebildeten Versuch, das Bettenhaus senkrecht zum Hang zu stellen. Der Entwurf Nr. 22 [Verfasser: *G. Zamboni, Zürich*] weist einen guten betrieblichen Aufbau mit niedrigen Gebäudemassen auf. Das Preisgericht beantragt dem Regierungsrat, die beiden Entwürfe anzukaufen.

*

Nach Programm stehen für die Prämiierung 32000 Fr., für Ankäufe 5500 Fr. und für Entschädigungen aus Arbeitsbeschaffungskrediten 37500 Fr. zur Verfügung. [Das Preisgericht beschliesst die Preissummen, Ankäufe und Entschädigungen, die auf Seite 175 von Bd. 127 bekannt gegeben worden sind.]

Die Preisrichter:

Regierungsrat Dr. P. Corrodi, Regierungsrat J. Heusser, Prof. Dr. med. E. Anderes, Verwaltungsdir. J. C. Bruggmann, Arch., Prof. Dr. H. Hofmann, Arch. R. Gaberel, Arch. R. Steiger, Arch. Dr. H. Fietz, Dr. med. C. Brunner, Arch. E. Bosshardt, Kantonsbaumeister H. Peter.

MITTEILUNGEN

Ausstellung schweizerischer Planungsarbeiten[1]). Mit der übersichtlichen und sehr gediegenen Ausstellung im Helmhaus in Zürich wirbt die Schweizerische Vereinigung für Landesplanung in der Oeffentlichkeit um Sinn und Verständnis für ihre dem allgemeinen Wohl dienende Arbeit. Grundlage jeder Planung ist die genaue Kenntnis des zu bearbeitenden Gebietes: Bodengestalt, Klima, Hydrologie, Bodenbeschaffenheit, Besitztumsverhältnisse, Wohndichte, Verkehrslage und viel anderes mehr geben in ihrer Gesamtheit das Bild der Gegebenheiten, auf Grund der durch die Planung der Rahmen zu einem gesunden, lebensstarken und entwicklungsfähigen Organismus geschaffen werden soll. Wie das geschehen kann, wird im ersten Saal am Beispiel der Gemeinde Baar gezeigt. Anschliessend folgen Beispiele von Kurortplanungen. Anschaulich vermitteln Entwürfe von Richtplänen für Basel und Sursee, wie Grosstädte und kleinere Industrieorte organisch sich entwickeln können. In einem letzten Saal sind die Bestrebungen zur Erhaltung des Landschaftsbildes zusammengefasst, wie sie z. B. im Kanton Zürich z. T. schon verwirklicht, z. T. erst vorgesehen sind. Das Material, das hier in sorgfältiger Auswahl geboten wird, vermittelt für Bürger und Behörden einen überaus wertvollen Anschauungsunterricht und bedeutet so ein Stück Volkserziehung auf einem Gebiet, das infolge der stark zunehmenden Bevölkerungszahl unserer ohnehin schon sehr dicht besiedelten Landesteile von allergrösster Bedeutung ist.

Das geistige Zürich zur Zeit Pestalozzis. Unter diesem Titel zeigt das baugeschichtliche Museum der Stadt Zürich im Helmhaus unmittelbar über der Ausstellung schweizerischer Planungsarbeiten wertvolle ältere und neuere Darstellungen des alten Zürich. Interessant ist die Entwicklung der Wasserkirche und des Paradeplatzes. Als Prunkstück findet man das Stadtmodell von Arch. H. Langmack das auf Grund des Stadtplanes von 1788/93 erstellt worden ist. In der Vorhalle sind die erhaltenen Bruchstücke der Originalfenster der Wasserkirche zu sehen. Auch der Besuch dieser Ausstellung darf bestens empfohlen werden.

Kraftwerke Oberhasli A.-G. Nach dem Geschäftsbericht pro 1945 betrug die Energieerzeugung im hydrologischen Jahr 1944 bis 45 im Winter (1. Oktober bis 31. März) 310 Mio kWh, im Sommer (1. April bis 30. September) 519 Mio kWh, insgesamt also 829 Mio kWh. Die ausnahmsweise grosse Produktion ergab sich aus den hydrologischen Verhältnissen. Die günstige Wasserführung der Flüsse im Spätherbst 1944 ermöglichte den Aktionären ihren Bedarf aus Laufwerken zu decken und den Bezug aus den Oberhasliwerken auf das erste Quartal 1945 zu konzentrieren. Im Sommer 1945 konnte der Grimselsee dank reichlicher Wasserführung rasch gefüllt und ausserdem viel Sommerenergie abgegeben werden. Gegen Ende 1945 mussten die Aktionäre wegen geringer Wasserführung der Flüsse erheblich mehr Speicherenergie aus den Oberhasliwerken beziehen als im Vorjahr. — Die Wasserfassung in der Handeck wurde für eine grössere Wassermenge ausgebaut, so dass nun mehr Wasser aus dem Einzugsgebiet zwischen Grimsel und Handeck der Zentrale Innertkirchen zugeführt werden kann. Die Erweiterung des Ausgleichbeckens wurde vorbereitet. Die maschinellen Anlagen in Innertkirchen sind seit der Inbetriebsetzung aufs Aeusserste beansprucht. Die Verwaltungsbehörden erachten den Einbau der vorgesehenen vierten Maschinengruppe als notwendig.

Erster italienischer Luftverkehrskongress. Am 12., 13. und 14. April 1946 tagte in der Aula des Politechnikums in Mailand «il Primo Congresso Italiano di Tecnica ed Economia dei Trasporti Aerei», der in Zusammenarbeit mit dem «Collegio degli Ingegneri di Milano», der «Associazione Italiana di Aerotecnica» und der Direktion der Zeitschrift «Alata» organisiert worden war, und an dem die Probleme besprochen wurden, die für eine baldige Wiederaufnahme der italienischen Lufttransporte gelöst werden müssen. Die Vorschläge und Wünsche des Kongresses wurden in einer Resolution zusammengefasst.

Flughafen Genf-Cointrin. Im Laufe dieses Monats ist die Verlängerung der Piste auf total 2000 m (vgl. Bd. 126, S. 240*) dem äusserst intensiven Flugbetrieb zur Verfügung gestellt worden.

WETTBEWERBE

Grosser Saal und Konzertsaal Paderewski in Lausanne (Bd. 124, S. 304, Bd. 126, S. 12). Gemäss dem Ergebnis der ersten Stufe dieses zweistufigen Wettbewerbes haben sich am zweiten Wettbewerb acht Firmen beteiligt, die mit je 100 Fr. fest honoriert wurden. Fachleute im Preisgericht waren die gleichen wie im Wettbewerb erster Stufe. Das Urteil lautet:

1. Preis (6600 Fr.) Ch. Thevenaz, Arch., Lausanne
2. Preis (6400 Fr.) A. Pahud, I. Ferrari, M. Baud, P. Bournoud, Arch., Lausanne
3. Preis (6200 Fr.) M. Piccard, Arch., Lausanne.

Entschädigungen von je 3800 Fr. erhielten folgende vier Firmen: W. Baumann, J. L. Butticaz und J. de Dompierre, Lausanne; P. Thomsen, Aigle; J. P. Vouga, Lausanne; M. Mayor u. Ch. Chevalley, Lausanne. Mit 2800 Fr. entschädigt wurden die Architekten Gorjat & Baehler, Lausanne.

Die Ausstellung befindet sich im grossen Saal des Restaurant im Comptoir Suisse, plâce Beaulieu in Lausanne und ist vom 15. bis 30. Juli jeweilen von 9 bis 12 und 14 bis 18 h geöffnet.

Primarschulhaus Alt St. Johann. In einem auf fünf Architekten beschränkten Wettbewerb für ein Primarschulhaus in Alt St. Johann im Toggenburg entschied das Preisgericht, dem als Fachleute A. Ewald, Kantonsbaumeister (St. Gallen), H. Balmer, Arch. (St. Gallen) und C. Breyer, Arch., Adjunkt des Kantonsbaumeisters (St. Gallen) angehörten, wie folgt:

1. Preis (800 Fr.) Karl Zöllig, Arch., Flawil
2. Preis (700 Fr.) Hans Burkhard, Arch., St. Gallen
3. Preis (500 Fr.) H. Brunner, Arch., Wattwil

Weiter erhielt jeder Teilnehmer eine Entschädigung von 400 Fr. Die Ausstellung im alten Schulhaus Alt St. Johann dauert bis und mit Sonntag den 21. Juli; täglich geöffnet, werktags von 13 bis 14 h und sonntags von 11 bis 16 h.

[1]) Siehe SBZ Bd. 128, S. 26, Mitteilungen der Vereine.

Für den Textteil verantwortliche Redaktion:
Dipl. Ing. W. JEGHER (abw.), Dipl. Masch.-Ing. A. OSTERTAG
Zürich, Dianastrasse 5, Tel. 23 45 07